

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 5.

Donnerstag, den 5. Januar.

1832.

Ein Blick auf das Jahr 1831 in Bezug auf Leipzig.

„Wer dieß Jahr überlebt, der kann von Glück sagen!“ hörte man wohl manchmal vor einem Jahre um diese Zeit von diesem und jenem mit bedenklicher Miene äußern. Und es fand nicht ohne Grund solche Besorgniß statt. In Westen und Osten drohte ein verheerender Krieg loszubrechen, der dann auch leicht bis zu uns seine Verheerungen und Erpressungen ausdehnen konnte, und, was noch viel wahrscheinlicher war, eine neue, ungekannete, aber schrecklich würgende Pest, unsere Wohnungen zu entvölkern. Siehe da, es ist doch besser gegangen, als wir gedacht haben. Die Kriegswolken haben sich in Westen einigermaßen zertheilt, in Osten auf eine furchtbare Art entladen, ohne uns zu berühren, und die gefürchtete Seuche hat gewissermaßen vor unsern Thoren Halt gemacht.

Allerdings bot selbst die Natur Stoff dazu, in ängstlichen Gemüthern Besorgniß zu erregen. Es kamen Erscheinungen in der Atmosphäre vor, welche seit Jahren und zum Theil noch gar nicht gesehen worden sind, einer genügenden Erklärung aber noch ganz ermangeln. Aus einer derselben wußten unsere in der Physik

unwissenden Vorfahren nicht Böses genug zu prophezeihen. Wir meinen das große Nordlicht, das am 7. Jan. mit einer außerordentlichen Pracht mehrere Stunden lang, von halb 7 Uhr an bis gegen 11 Uhr, dem Himmel die Helle des Tages, und namentlich um 9 Uhr demselben einen Glanz verlieh, wie wenn ihn der Vollmond erleuchtete. Seit vielen Jahren war kein solches Phänomen in der Art hier zu schauen gewesen. Bemerkenswerth war hiezu bei der hohe Barometerstand, der einen großen Theil des Januars bei Regen, Schnee, Kälte, hellen und trüben Himmel, Windstille und stürmischer Luft immer fast derselbe (27—28 Zoll) blieb. Die Kälte war sehr mäßig. Nur an einigen Tagen hatten wir 8—9 Grad, und nur zwei Tage zeichneten sich durch etwas strenge Kälte aus: der 31. Jan. und der 1. Febr., wo früh 15—16 Grad herrschten. Von da an war der Winter in der Hauptsache vorbei. Selten fiel das Thermometer unter Null, meist zeigte sich der Februar mild, ein Paar heftige stürmische Tage (27. und 28. Febr.) abgerechnet, und der März drohte uns ein Paar Mal geradezu zu ersäufen. Denn anhaltende Regengüsse am 6. und 7., am 15., 16., 17. und 18. setzten alle Niederungen unter Wasser, bis vom 21—26., statt des verhofften Frühling,